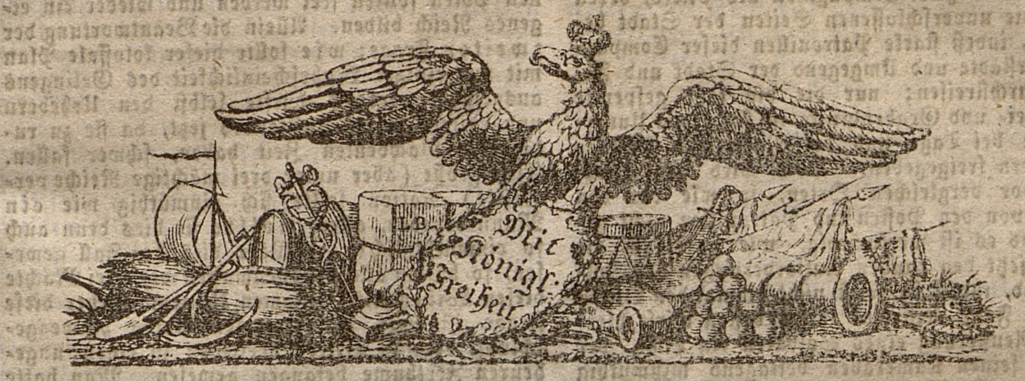
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 34. Freitag, den 20. März 1846.

Bekanntmachung.

Es ist neuerlich einigen Privatpersonen gelungen, die Verfertiger falscher Kassen-Anweisungen zu entdecken, so daß dieselben haben verhaftet und zur Untersuchung gezogen werden können. Wir werden dafür eine den Umständen angemessene Belohnung bewilligen, und bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß wir auch fernerhin Jedem, der einen Verfertiger und wissentlichen Verbreiter falscher, zur Täuschung des Publikums geeigneter Kassen-Anweisungen dergestalt zuerst anzeigt, daß er zur Untersuchung gezogen und bestraft werden kann, nach Beschaffenheit des Falles eine Belohnung von „Dreihundert bis Fünfhundert Thalern" gewähren, und diese nach Bewandniß der Umstände, besonders wenn in Folge der Anzeige zugleich die Beschlagnahme der zur Verfertigung der falschen Kassen-Anweisungen benutzten Formen, Platten und sonstigen Geräthschaften erfolgt, noch angemessen erhöhen werden.

Wer Anzeigen dieser Art zu machen hat, kann sich übrigens an jede Orts-Polizei-Behörde wenden, und sich auch auf Verlangen der Verschweigung seines Namens versichert halten, insofern diesem Verlangen ohne nachtheilige Wirkung auf das Untersuchungs-Verfahren irgend zu willfahren ist. Berlin, den 4ten März 1846.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
(gez.) Rother. von Berger. Natan. Koehler. Knoblauch.

Bekanntmachung.

Bei der am 10ten d. M. stattgefundenen fernerweiten Loosung der zu tilgenden hiesigen Stadt-Obligationen sind folgende Nummern herausgekommen:

Littr. E. No. 9. 31. 219. 245. 326. 365. 558. 595. 822. 864. 895. 980. 1241. 1245. 1452. 1534. 1613. 1731. 1742. 1780. 1798. 1829. 1832. 1859. 1871. 1919. 1980. 2054. 2059. 2075. 2079. 2104. 2158. 2313. 2353.

Der Kapitalsbetrag sowohl als die fälligen Zinsen dieser Obligation sind am 1sten Juli d. J. auf unserer Kämmerei-Kasse gegen Zurückgabe der Obligationen und Zinsscheine in Empfang zu nehmen.

Die etwa alsdann nicht erhobenen Beträge werden fernerweit nicht verzinset.

Stettin, den 11ten März 1846.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 18. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Wirklichen Geheimen Ober-Justiz-Rath und Direktor im Justiz-Ministerium, Ruppenthal, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz; und den Stadtrichter, Justiz-Rath Holzt zu Rosenberg, zugleich zum Kreis-Justizrath des Kreises Rosenberg in Westpreußen zu ernennen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Pfotenhauer ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgericht in Stettin und den Untergerichten des Randowschen Kreises, so wie zum Notar in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Stettin bestellt, ihm auch einstweilen widerruflich die Praxis bei diesem Kollegium gestattet worden.

Posen, vom 13. März.

(Schles. Ztg.) Die öffentliche Ruhe ist seit der Nacht vom 3ten auf den 4ten in keiner Art wieder gestört worden und sind die verschiedenen Excesse, so der Schuß auf den Unteroffizier, der Dolchstich gegen den Beamten so spurlos vorüber gegangen, daß man erst des andern Tages diese Neuigkeiten durch die Betheiligten selbst erfuhr. In den nächtlichen Sicherheitsmaßregeln ist noch

keine wesentliche Aenderung eingetreten, noch ist die Hauptwache über 60 Mann stark und schickt Patrouillen durch die Stadt, noch stehen in den Alarmhäusern zwei Compagnien als Pikets, deren Posten die unverschlossenen Seiten der Stadt beobachten, indeß starke Patrouillen dieser Compagnien Vorstädte und Umgegend der Stadt und Festung durchstreifen; nur die bis jetzt gesperrte Wallischei- und Grabenbrücke ist für jeden Unverdächtigen bei Tage und bei Nacht zur Passage seit gestern freigegeben. Doch wird das Stillstehen vor dergleichen Orten, so wie vor den Wachen von den Posten und Patrouillen nicht gelitten und es ist merkwürdig, wie gehorsam die Bürger jetzt den rauhen Aufforderungen der Soldaten sind, indeß sie sonst nicht einmal den Bitten derselben Folge leisteten. Am besten wirft hierauf die Aeußerung eines Soldaten ein Licht, der sich bei seinen Kameraden beklagend mißmuthig äußerte: „Es ist doch sonderbar, sonst gingen die Leute in Haufen auf den Straßen und waren gar nicht auseinander zu bringen, jetzt aber, wo wir schießen dürfen, wenn mehr wie drei zusammenstehen, jetzt ist es nicht einmal möglich vier beisammen zu treffen.“ Man wird hieraus zugleich die, durch den anhaltend schweren Dienst erzeugte Erbitterung der Soldaten entnehmen können; es kann jetzt leicht vorkommen, daß ein Soldat 2, selbst 3 Nächte auf den Beinen sein muß, da er zur Wache, zu den Pikets und zu außerordentlichen Patrouillen nacheinander kommandirt werden kann, indem, unserer starken Garnison ohnerachtet, der Militairdienst nicht anders zu besetzen geht. — Vor einigen Tagen war hier ein Bauer mit einem Korbe voll Eier auf der Schulter auf dem Markte, man bemerkte schon lange, daß er sich an mehrere Polnische Edelleute herandrängte, plötzlich begann er mit denselben ein eifriges Gespräch in französischer Sprache. Das fiel den Umstehenden auf, ein Polizei-Commissair ward geholt, doch noch vor seiner Ankunft war Korb und Mann verschwunden. Man hat dem Vorfall nachgespürt und da soll es sich ergeben haben, daß der Bauer ein Französischer Emissair gewesen sei.

Breslau, vom 9. März.

(Wes. Z.) Das Trauerspiel im Freistaat Krakau und in Galizien ist zu Ende gespielt und im Großherzogthum Posen gewinnt es den Anschein, als ob ein beklagenswerthes Nachspiel dazu aufgeführt werden sollte. Die Akteurs dieser Tragödie haben so debütirt, daß sie durchaus auf keine Beistimmung, noch weniger auf Unterstützung rechnen durften und nur den schlechtesten Lohn erwarten können. Ueberblicken wir diese Revolution von 14 Tagen, so frägt man: was wollte man denn eigentlich, und welche Mittel hatte man zur Ausführung des vorgesetzten Zweckes gewählt? Mit der Beantwortung der ersten Frage ist man freilich schnell fertig, sie lautet: eine Wiederherstellung der Selbstständigkeit Polens in seinem vollständigen früheren Umfange. Zwanzig Millionen Polen sollten frei werden und wieder ein eigenes Reich bilden. Allein die Beantwortung der zweiten Frage: wie sollte dieser kolossale Plan mit nur einiger Wahrscheinlichkeit des Gelingens ausgeführt werden? dürfte selbst den Urhebern und Leitern dieses Aufstandes jetzt, da sie zu ruhigerem Nachdenken Zeit haben, schwer fallen. Eine große (aber unter drei mächtige Reiche vertheilte) Nation sollte sich einmüthig wie ein Mann erheben, allein wollte sie dies denn auch so einmüthiglich? — Wäre dies der Fall gewesen, so hätten alle Truppenmassen der drei Mächte diesen Willen nicht hemmen können. Ueber diese Frage ist man entweder leichtsinnig hinweggeschlüpft oder in Betreff derselben in einem ungeheuren Irrthume befangen gewesen. Man hatte vergessen, daß die jetzige Generation nicht mehr dieselbe sei, welche die Theilung Polens mit tiefem Schmerz erlebte; man hatte es nicht beachtet, oder es unverzeihlicher Weise nicht gewußt, daß die Grundsäulen eines Volkes, der Bürger und Landmann, dem alten Polen-Scepter entfremdet waren und sich in großen Distrikten theilweise mit dem gegenwärtigen Regiment ausgesöhnt hatten, ja selbst unter demselben sich ganz wohl fühlten; man hatte vergessen, daß hier von den Traditionen aus früheren gepriesenen Zeiten nur die Erzählungen von der gänzlichen Unterdrückung und Entwürdigung dieser Stände übrig geblieben waren. Aus diesem Grunde schon mußten die Versuche zu einem allgemeinen Aufstande im Großherzogthum Posen und in Westpreußen nur vereinzelte Funken bleiben, die wirkungslos verlöschten, da sie die große Masse nicht entzünden konnten. Man hätte in jenen Gegenden nicht der Entwickelung so gewaltiger Truppenmassen bedurft, um einen möglichen Aufstand zu unterdrücken, wenn sich diese großartigen Maßregeln nicht etwa durch die Absicht rechtfertigen lassen, jedes unnütze Blutvergießen zu ersparen. — Da sollte in Krakau der große Schlag geschehen, der Polen frei und wieder zu einem großen selbstständigen Reiche machen sollte. Wie wurde aber dieser Schlag ausgeführt? Wir wollen diese Frage kurz durch eine zusammenhängende Darstellung der bekannten authentischen Thatsachen beantworten. — Berücksichtigen wir zunächst das Terrain, so ist es insofern ein günstiges zu nennen, als hier die militairische und polizeiliche Beaufsichtigung fehlte, eine Konspiration sich freier bewegen und durch die vielen Anklänge an die frühere Herrlichkeit Polens genährt werden konnte. Insofern aber war es das ungünstigste Terrain, als ein einmal ausgebrochener Aufstand statt einen, drei riesige Gegner in seiner nächsten Nähe hatte. Oesterreichische Truppen brauchten nicht eine Stunde,

um im Herzen der Revolution zu sein, die Russen nur etwas mehr und Preußen etwa 2 Tagemärsche. Dazu ist Krakau ohne irgend eine Befestigung, ohne eine von der Natur geschützten Lage, und bot den Insurgenten nicht einmal eine hinlängliche Masse schweren Geschützes dar (vorausgesetzt, es wäre genug erfahrene Mannschaft zur Bedienung desselben da gewesen), um nur einige Zeit Widerstand zu leisten. An Alles dies dachte man erst, als der Feind vor den Thoren stand. Eben so bietet das ganze Krakauische Gebiet keine natürlichen Festungen dar, welche eine Insurrektion, die nicht von ungeheuren Massen gestützt wird, zu halten vermöge; der Freistaat ist keine Schweiz und besitzt keine Amerikanischen Urwälder. Ob man sich irgend einen Feldzugsplan entworfen hatte, ist nicht bekannt geworden, vielmehr stark zu bezweifeln; ja man hatte nicht einmal für einen tüchtigen militairischen Führer gesorgt, der mit taktischer Erfahrung und Umsicht einen gefeierten Namen verband, welchem das Volk blindlings vertraute. Man hatte nur an Herbeischaffung von Waffen (Gewehre und Sensen) gedacht, und wahrscheinlich geglaubt, daß sich dann alles Uebrige von selbst finden würde. In diesem guten Glauben ließ man am 20. Februar den Aufstand ausbrechen, ernannte am 22sten die provisorische Regierung und meinte genug gethan zu haben, daß man zu Mitgliedern derselben junge unerfahrene Leute machte, an deren Namen sich durchaus keine Reminiscenz knüpfte, die man früher nie nennen gehört hatte. Sie erließ eine Proklamation, deren aufstachelnder Theil auf die Polen unter Preußischer und Oesterreichischer Herrschaft durchaus keine Wirkung haben konnte, sie hatten die Knute und die scheußlichen Kerker nicht kennen gelernt. Die goldenen Berge, welche sie verhieß, konnten auch nicht sehr anlocken, da die Erfahrung aus alter Zeit ganz andere Bilder zeigte und für eine etwaige, seit jener Zeit erfolgte Sinnesänderung noch keine Bürgschaft vorhanden war. Die provisorische Regierung erließ auch eine Instruktion zur allgemeinen und schnellen Organisirung des Aufstandes, das Centrum derselben bildete die Androhung der Todesstrafe; man hatte dabei nur das Eine vergessen, daß solche Drohung nur wirkt, wenn ein Heer bereit steht, dieselbe zu vollstrecken. Das war das ganze Revolutionswerk.

Breslau, vom 14. März.

(Bresl. Ztg.) Nachdem auf Grund der Stipulation der drei hohen Schutz-Mächte des Freistaats Krakau, Oesterreichischer Seits von dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Wrbna, Russischer Seits von dem General von Rüdiger und Preußischer Seits von dem General-Lieutenant Grafen Brandenburg, eine Convention wegen Besetzung der Stadt Krakau und ihres Gebietes abgeschlossen worden war, räumten am 12. d. M. die Preußischen Truppen die Stadt Krakau, welche von Oesterreichischen Truppen allein besetzt blieb, während die Russischen und Preußischen Occupationstruppen sich ihren Gränzen näherten, um bis auf Weiteres das freistädtische Gebiet besetzt zu behalten. Unter dem General-Major von Felden haben zwischen Poremba, Lipowice und Chrzanow das 1ste Bataillon des 10. Infanterie-Regiments, das 1ste Bataillon des 23. Infanterie-Regiments, die 3te und 4te Escadron 2ten Ulanen-Regiments Kantonirungsquartiere bezogen, in denen sie zur Disposition des in dem Freistaat Krakau den Oberbefehl führenden Oesterreichischen Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Castiglione stehen. Alle übrigen im Krakauischen unter dem General-Lieutenant von Rohr konzentrirten Preußischen Truppen haben den Rückmarsch in ihre Garnison bereits angetreten.

Wien, vom 12. März.

Die Galizischen Ereignisse hatten bisher bei uns alle anderweitigen Interessen in den Hintergrund geschoben, und auch jetzt beschäftigt die Sorge, wie die tief zerrüttete Provinz wieder in Ordnung zu bringen sei, unsere Staatsmänner in hohem Grade. Man spricht von einer neuen Administrationsverfassung der Provinz, und sie erscheint uns auch in der That als eine wahrhaft unerläßliche Nothwendigkeit, nachdem das Verhältniß zwischen Grundobrigkeit und Unterthan auf so unerhört blutige und unvermuthete Weise gestört und zerrissen worden. Es wird viele Mühe kosten, die erregten Elemente wieder in ihr natürliches Geleis zurückzuführen; mit welchem Gefühle wird der Sohn eines erschlagenen Grundbesitzers sein Regiment antreten; mit welcher Empfindung wird ihm der Bauer, der die That verübte oder sich anderweitig an ähnlicher That betheiligte, die vorschriftmäßigen Robotdienste leisten? Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß nur durch das Einschreiten der Bauern eine rasche Unterdrückung des bewaffneten Aufstandes möglich wurde; allein ob das Mittel nicht eben ein allzu heroisches war, möchten wir vor der Hand noch nicht absprechend entscheiden. Die Betheiligung des niedern Klerus bei der Insurrektion unterliegt nunmehr keinem Zweifel; sie ist durch allzu viele Thatsachen constatirt. Die Durchsuchung eines Klosters zu Lemberg soll zur Auffindung einer Masse von Waffen geführt haben. Man hat ferner eine Schaar von Geistlichen aller Arten gefangen aus Galizien nach Mähren transportirt. Nicht selten geschah es, daß die Insurgentenscharen von Priestern mit der Stola bekleidet angeführt wurden. In solchem Aufzuge statteten sie unter Andern dem Arvaer Comitat in Ungarn ihren Besuch ab. Der jetzt hier noch anwesende Krakauer Bischof Letowski soll sein Bedauern über den bei dem niedern

Klerus herrschenden Geist bei jeder Gelegenheit zu erkennen geben. Man sieht, nicht das Interesse des Standes konnte die Leute in unsern Staaten zu solcher Handlungsweise verleiten, sondern lediglich das stockpolnische Blut.

Städtisches.

Sitzung der Stadtverordneten vom 12ten März 1846.

Gegenwärtig 49 Mitglieder und 2 Stellvertreter; abwesend die Stadtverordneten Koch, Francke, Neidt, F. Poll, Ehrhardt, Conrad, Floeder, Scalla, Rosenberg, C. F. Schultz, A. W. Heidemann und Triest.

Berathen und beschlossen wurde Folgendes:

1) Der Magistrat erklärt sich mit einem früheren diesseitigen Antrage, die Anschaffung von drei Pontons auf der Oder, zur Benutzung beim Aus- und Einladen, ganz einverstanden und werden die Kosten von circa 600 Thlr. bewilligt.

2) Die Ausleihung von 3000 Thlr. aus der Waisenhaus- und der Berkhoffschen Stifts-Kasse, auf das Haus Rosengarten No. 296, wird genehmigt.

3) Der Magistrat communizirt die eingereichte Amts-Resignation des Stadtbaumeisters und verbindet damit die Aeußerung der Ansicht, daß es im Interesse der Stadt sei, diesen Beamten dem städtischen Dienst zu erhalten. Der Magistrat macht daher den Vorschlag, denselben zum besoldeten Stadtrath für das Baufach auf 12 Jahre mit seinem jetzigen Gehalte von 1000 Thlr. zu wählen.

Die Versammlung ersucht um vorgängige Mittheilung über die Stellung des Stadtbauraths, ferner ob dieselbe auch zu Kollisionen Anlaß geben und, ob demnächst noch ein anderer Baubeamte nöthig sein werde, und behält sich nach Eingang der Antwort hierüber weitere Beschlußnahme vor.

4) Zwischen der Stadt und Eisenbahngesellschaft haben mehrere Differenzen wegen des Baues der Futtermauer am Bollwerk und der Brücke über den nassen Graben, wegen Zahlung des städtischen Beitrages dazu, wegen Anschaffung und Unterhaltung der Krähne, wegen des am Eisenbahnhofe eingefriedigten und der öffentlichen Kommunikation entzogenen Platzes, wegen des Wasserganges zur Oder und wegen anzubringender Reibehölzer an der Futtermauer obgewaltet.

Diese Differenzen durch gütliches Uebereinkommen beseitigt zu sehen, ist der allgemeine Wunsch der städtischen Behörden und der Eisenbahn-Verwaltung gewesen, welche sich daher in einer größern Kommission vereinigt, über die entstandenen Weiterungen verständigt und die Grundzüge eines Kontrakts festgestellt haben, durch welchen die Regulirung aller streitigen Punkte bewirkt worden ist. Dieser Kontrakt ist vom Magistrat vorgelegt und nach geschehener Prüfung von der Versammlung einstimmig genehmigt worden.

Zur Erledigung eines von der Versammlung früher ausgesprochenen Wunsches, es zum Gegenstande einer Erörterung zu machen:

> ob und in wie fern in allen den Angelegenheiten, wobei die Stadt mit der Eisenbahngesellschaft in Berührung gekommen ist, dies im direkten Interesse der Stadt und zu ihrem direkten Nutzen geschehen, oder nicht? —

wird mit erwähntem Kontrakt eine Denkschrift des Magistrats, folgenden Inhalts, überreicht:

„Obgleich diese Frage von vielen Eventualitäten umgeben ist, welche in ihrem Verlaufe und Ausgange nicht fest zu bestimmen und darzustellen sind, so wollen wir doch den Versuch machen, die erheblichsten Berührungen zwischen Stadt und Eisenbahn zusammenzufassen, und daran Betrachtungen über die der Stadt daraus erwachsenen Vortheile und Nachtheile knüpfen:

„Als erste Berührung zwischen Stadt und Eisenbahn ist, der Zeitfolge nach, die Betheiligung der Ersteren bei den Aktienzeichnungen mit 100,000 Thlr. anzusehen. Diese erfolgte auf Grund eines mit 39 gegen 12 St. gefaßten Stadtverordneten-Beschlusses, weil man sich überzeugt hielt, daß, falls vor unserer eine Berlin-Hamburger Bahn zu Stande käme, Stettin zu einem unbedeutenden Handels- und Speditionsplatze herabsinken, der Werth der Grundstücke vielleicht $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$, d. h. $2\frac{1}{2}$ bis 3 Millionen, verlieren würde, und daß ein Opfer, selbst wenn es sich auf 20 bis 30,000 Thlr. belaufen sollte, hiebei nicht gescheut werden dürfe, um einem solchen Zustande kräftig und rechtzeitig entgegen zu treten. Die Erfahrung hat gelehrt, daß nicht nur der beabsichtigte Zweck vollständig erreicht worden, sondern, statt des als möglich in Aussicht gestellten baaren Geldopfers, der Stadt aus diesem Aktiengeschäft ein Nutzen von 5 bis 6000 Thlr. erwachsen ist, der noch bedeutend höher zu stehen gekommen sein würde, wenn ein günstigerer Zeitpunkt zum Verkauf der Aktien abgewartet worden wäre.

„Aehnlich verhält es sich zweitens mit der zur Erleichterung der noch fehlenden Aktienzeichnungen Seitens der Stadt beim Kron-Tresor gemachten Anleihe von 450,000 Thlr., indem auch diese aus gleichen Rücksichten, wie die Aktienzeichnung von 100,000 Thlr., also im directen Interesse der Stadt beschlossen wurde, und der letztere nicht allein einen bedeutenden baaren Gewinn, welcher bis jetzt circa 12,000 Thlr. beträgt, gewährt, sondern auch zu dem billigen Zinsfuße von 3 Prozent einen ansehnlichen Geldbestand zur Benutzung für städtische Zwecke verschafft hat, während die Stadt ihr bedeutendes, größtentheils auf Hypotheken ausgeliehenes Kapital-Vermögen zu 4 und $4\frac{1}{2}$ Prozent benutzt.

„Als dritte hierher gehörige Angelegenheit tritt die Erwerbung der Erde zur Erhöhung der Silberwiese hervor.

„Schon vor der Erbauung der Eisenbahn war man mit dem Gedanken beschäftigt, dieses vom Wasser umschlossene Eigenthum der Stadt, welches sich trotz seines bedeutenden Umfanges, und ungeachtet seiner günstigen Lage früher nur zu circa 300 Thlr. jährlich verwerthete, nutzbarer zu machen, namentlich aber zur Vermehrung der bei dem zunehmenden Handelsverkehr gänzlich unzureichenden Lösch- und Lagerplätzen zu verwenden.

„Die erste Bedingung hierzu war, das Grundstück soweit aufzuhöhen, daß es zu dem gedachten Zwecke benutzt werden könnte. Der Vorschlag der Eisenbahn-Direktion, einen Theil der hinter der Wiek und auf dem Pommerensdorffer Fundus entbehrlichen Erde gegen eine angemessene Vergütigung nach der Silberwiese zu transportiren, mußte daher als ein sehr willkommener angesehen werden, da es jedem Unbefangenen einleuchtete, daß eine so schnelle und billige Erhöhung der Silberwiese anderweitig niemals zu erreichen sein würde. Wenn sich trotz dem eine bedeutende Opposition gegen

diese Maaßregel erhob, so entstand diese wohl weniger dadurch, daß man die Aufhöhung der Silberwiese überhaupt als eine dem Interesse der Stadt nicht entsprechende Maaßregel betrachtete, sondern gründete sich mehr darauf, daß man von der Voraussetzung ausging, die Eisenbahn-Gesellschaft könne die Erde anderweitig nicht unterbringen, und müsse am Ende noch dafür danken, wenn man ihr deren Ablagerung auf der Silberwiese ohne Entschädigung gestattete. Die Irrigkeit dieser Ansicht ergiebt sich jedoch nicht allein daraus, daß der Eisenbahn-Gesellschaft die Expropriation jedes nahe belegenen Grundstückes (z. B. der städtischen Galgwiese) zur Ablagerung der überflüssigen Erde zustand, sondern folgt auch ganz evident aus dem Umstande, daß das Direktorium die Anträge des Herrn Rahm und anderer Wiesenbesitzer, unter ähnlichen Bedingungen Erde nach ihren Grundstücken zu transportiren, abgelehnt hat. Angenommen aber auch, die Eisenbahn-Gesellschaft habe bei dem qu. Geschäfte gleichfalls Vortheil gefunden, so ist deshalb doch nicht zu präsumiren, daß dasselbe nicht auch zum directen Nutzen der Stadt gewesen sei, denn es würden gewiß wenige Geschäfte überhaupt zu Stande kommen, wenn dabei durchaus nur einer der Kontrahenten gewinnen dürfte.

„Von der Silberwiese sind jetzt verpachtet:

Parzelle No. 10 für	175 Thlr.
„ „ 11 „	141 Thlr. 20 sgr.
„ „ 12 „	150 Thlr.
„ „ 13 „	133 Thlr. 20 sgr.
„ „ 14 „	133 Thlr. 20 sgr.
„ „ 5. 6. 7. 8. 18. 19. 20. 21 an die Eisenbahn-Gesellschaft zum jährlichen Miethsbetrage von .	1087 Thlr. 4 sgr. 6 pf.
zusammen	1821 Thlr. 4 sgr. 6 pf.
Vor der Erdschüttung kamen auf circa	300 Thlr. — sgr. — pf.
jetzt also schon mehr	1521 Thlr. 4 sgr. 6 pf.

was zu 4 Prozent einem Kapitale von circa 38,000 Thlr. entspricht, und wodurch also die der Stadt durch die Aufhöhung erwachsenen Kosten von 30,000 Thlr. schon um 8000 Thlr. überschritten werden, obgleich noch 9 Parzellen mit einem Flächeninhalte von 3350 □R. unverpachtet sind, welche nach gleichen Pachtsätzen eine Einnahme von 1395 Thlr. 25 sgr. erwarten lassen.

„Es wird daher gewiß zugestanden werden müssen, daß die Stadt bei der Aufhöhung der Silberwiese ein sehr vortheilhaftes Geschäft gemacht hat, und wenn nun die jetzt zum zweiten, aller Wahrscheinlichkeit nach, aber auch zum letzten Male bei dem Festungs-Erweiterungsbau sich darbietende Gelegenheit zur schnellen und billigen Erlangung von noch so viel Erde, als zur ferneren Aufhöhung der Silberwiese um etwa 2 Fuß nöthig ist, im wohlverstandenen Interesse der Stadt benutzt wird, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die dann zu verkaufenden Baustellen auf der förmlich als Stadttheil einzurichtenden, fast ringsum mit Bollwerken zu versehenden Silberwiese der Stadt, abgesehen von dem aus der Vermehrung der Lösch-Lager- und Baustellen zu erwartenden indirekten Vortheile, einen so bedeutenden baaren Geldgewinn gewähren wird, wie sie bei einem Geschäfte von ähnlichem Umfange wohl noch nicht gehabt hat und auch schwerlich je wieder haben dürfte.

„Wir kommen jetzt viertens zum Bollwerksbau und dem, was damit zusammenhängt, als: Brücke über den nassen Graben, Krähne rc.

„Schon ehe die Erbauung eines Bollwerks vor dem Schreckenthore durch die Eisenbahn-Gesellschaft feststand, beschäftigte man sich städtischer Seits mit der Anlegung eines solchen an der gedachten Stelle, um dem, jedem dauernden Aufschwunge des Handels und Verkehrs hemmend entgegentretenden Mangel an Lösch- und Ladestellen abzuhelfen. Die Kosten eines dort anzulegenden sogenannten Wein-Bollwerks wurden auf ppr. 33 bis 34,000 Thlr. ermittelt, wobei die Verlegung des Heu- und Strohmagazins, die Erweiterung des Thors, Erwerbung des Terrains u. dgl. m. noch nicht mitgerechnet waren.

„Die Eisenbahn-Gesellschaft hat jetzt ein massives Bollwerk von 1200 Fuß Länge hergestellt, wozu die Stadt, die Annahme des jetzt vereinbarten Vergleichs vorausgesetzt, folgendes beiträgt:

a) für das Bollwerk selbst	40,000 Thlr.
b) für die Krähne circa	5,000 „
c) für die Brücke	5,800 „
zusammen	50,800 Thlr.

„Dafür wird gegenwärtig der ganze Platz zwischen den Eisenbahngebäuden und dem Wasser mit dem darauf befindlichen, von der Eisenbahn-Gesellschaft angelegten Pflaster der Stadt ohne weitere Vergütigung überwiesen und dem öffentlichen Verkehr hingegeben; auch hat die Stadt zur künftigen Unterhaltung des Bollwerks und der Brücke nur die Hälfte und für die Unterhaltung der Krähne dreiviertel beizutragen. Hätte sie an der qu. Stelle selbst ein Bollwerk von Holz angelegt, was über kurz oder lang doch jedenfalls geschehen mußte, so würde ihr der Bau mit der Terrain-Erwerbung und allem sonstigen Zubehör gewiß ansehnlich mehr gekostet haben, sie hätte beim Fortbestehen der Festungswerke ungleich weniger Raum für den Verkehr erhalten, und mußte die sehr bedeutenden Kosten für die Unterhaltung des hölzernen Bollwerks rc. allein tragen.

„Die Gesammtkosten des jetzigen Bollwerks werden, gewiß nicht zu hoch, auf 120,000 Thlr. angegeben und da die Eisenbahn-Gesellschaft zu den Kosten für die Brücke und die Krähne eben so viel wie die Stadt beiträgt, so hat sie zu dem qu. Bau 40,000 Thlr. mehr hergegeben wie die Stadt. Und was hat sie in ihrem directen Interesse dafür? In der That äußerst wenig, denn Jedermann weiß und sieht jetzt, daß die Anlegung einer Löschstelle für den directen Verkehr der Eisenbahn mit dem Wasser vollkommen ausgereicht haben würde. Der Nutzen, den das Bollwerk gewährt, und künftig noch mehr gewähren wird, fließt augenscheinlich fast ausschließlich dem Handel, und durch diesen der Stadt zu, und kann daher wohl kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß das qu. Bollwerk, für dessen Solidität die Eisenbahn-Gesellschaft obenein noch eine 10jährige Garantie übernommen hat, weit mehr im Interesse der Stadt, als in dem der Eisenbahn angelegt worden ist.

„Wenn wir bei diesem Punkte schließlich noch der dem Bollwerk so oft zum Vorwurf gemachten unverhältnißmäßigen Höhe und der daraus folgenden erschwerten Benutzung für den Verkehr gedenken, so geschieht dies, um einerseits das, was als wirklicher Uebelstand zu betrachten ist, nicht unerwähnt zu lassen; andererseits aber, um darzuthun, daß gerade diese Höhe des Bollwerks die Bedingung seiner Entstehung gewesen ist.

Denn nur die Voraussetzung, daß die Eisenbahn in einen direkten lebhaften Verkehr mit dem Wasser treten, daß eine unmittelbare Verladung der Waaren aus den Schiffen auf die Eisenbahnwagen stattfinden werde, konnte das damalige Direktorium bestimmen, auf einen so äußerst kostspieligen Bau einzugehen, bei dem die Anlegung des Bollwerks in gleicher Höhe mit dem Eisenbahnhofe erste und unerläßliche Bedingung zur Erreichung der vorausgesetzten Benutzungsweise war. Hätte das Direktorium eine solche Ansicht von der dereinstigen Gestaltung des Verkehrs nicht gehabt, so würde es sich auch sicherlich auf den Bollwerksbau nicht eingelassen haben, und daraus folgt evident, daß dieser Seitens der Eisenbahn nur in seiner gegenwärtigen Beschaffenheit, oder gar nicht ausgeführt werden konnte.

„Daß die Höhe des Bollwerks jenseits der Brücke störend und lästig ist, kann Niemand in Abrede stellen; gegen das unvermeidlich Gewesene, und jetzt auch augenblicklich nicht Abzuändernde, läßt sich jedoch nicht ankämpfen, und überdies ist durch die Anschaffung von Krähnen dafür gesorgt, die dem Verkehr nicht günstige Construktion des Bollwerks möglichst unschädlich zu machen.

Dies sind die wesentlichsten Berührungspunkte zwischen Stadt und Eisenbahn, — auf die unwesentlicheren wird es hier nicht ankommen, da sie auf die Entscheidung der Frage in ihrer Allgemeinheit nicht influiren können, — und was in Vorstehendem darüber beigebracht worden, wird zu der Ueberzeugung führen, daß in allen diesen Beziehungen die Stadt nicht nur nicht verkürzt worden ist, im Gegentheil ihr directes und vorherrschendes, theilweise sogar ihr ausschließliches Interesse die Ausführung erheischt hat.

Daß durch die Anlegung der Eisenbahn Einzel-Interessen unangenehm berühret, oder auch wohl verletzt worden sein können, wollen wir nicht in Abrede stellen, daß dieselbe aber im Allgemeinen schon während der kurzen Zeit ihres Bestehens segensreich für unsere Stadt gewirkt hat, wird jedem Unbefangenen einleuchten, wenn er nur auf die Straße tritt, oder sich am Hafen umsieht."

5) Auf den Antrag des Magistrats: die Hunde- und Nachtigallensteuer noch fernerhin bis ultimo 1848 der Kommission zur Verbesserung der Fußsteige um die Stadt zu überweisen, gebt die Meinung der Versammlung dahin, daß die Kommission mit dem vorhandenen bedeutenden Bestande noch für dies Jahr ausreichen, daher die Verwendung jener Gelder anderen gemeinnützigen Zwecken zuzuwenden sein dürfte. Doch wird weitere Anzeige gewünscht, wenn der Magistrat die ausgesprochene Absicht nicht theilen sollte.

6) Auf Ausübung des Vorkaufsrechts bei Veräußerung des Uhlhornschen Mühlengrundstücks auf der Pommerensdorffer Anlage wird Verzicht geleistet.

7) Der Barbier Hauff will auf der wüsten Baustelle am Kloster eine Barbierstube anlegen und dafür 40 Thlr. jährlich Miethe bei 6monatlicher Kündigungsfrist bewilligen, womit die Versammlung nach dem Antrage des Magistrats ebenfalls einverstanden ist.

8) Das Gesuch der Bewohner der Unterwiek wegen Besserung des dortigen Straßenpflasters wird dem Magistrat zur Untersuchung und weitern Veranlassung überwiesen.

Deputation
für die städtischen Verwaltungs-Berichte.

Theater.

Der Postillon von Lonjumeau — diese Oper von A. Adam hatte Herr Mantius zu seinem Benefice gewählt — ist unstreitig die Darstellung, wo der Künstler jedes seiner Mittel am würdigsten zur Geltung zu bringen weiß. Als Schauspieler dürfen wir Herrn Mantius in dieser Rolle unübertrefflich nennen, und die Lieder von Krebs, Taubert, Curschmann u. s. w., durch deren Vortrag der Sänger den dritten Akt der Oper verherrlichte, lieferten uns den neuen Beweis, daß er, wiewohl nicht mehr bei erster Stimm-Frische, als Gesangkünstler sehr hoch stehe, und als Cantilenen-Sänger gewiß nicht so leicht übertroffen und wohl der Erste sei in dieser Art. Diese Einlagen — reicher als die früher gewährten, gaben dem entzückten Zuhörer einen besondern Genuß, der sicherlich so wenig vergessen wird, daß schon jetzt laut gewünscht werden darf: er möge uns recht bald sich erneuern.

Die Drillinge von Cumberland erinnern uns stets an eine zu früh hingegangene Größe, welche wir in der Darstellung des Ferdinand Bentheim zu bewundern gewohnt waren, und diese Erinnerung war es, welche uns vorgestern — in das abschreckend leere Haus führte. Gestehen wir vorweg, daß solche in der That finistern Umstände die Aufgabe für den Schauspieler: ganz bei der Sache zu sein, — mindestens um das Doppelte erschweren, und wir werden geneigter, Herrn Menzel — der sehr Schwieriges an sich unternommen hatte — mehr und mehr zu entschuldigen, wenn er unsern Erwartungen nicht überall entsprach.

Bei einem ganz einnehmenden Aeußern scheint Herr Menzel die chargirten Partien vorzugsweise zum Gegenstande seines Studiums gemacht zu haben, und er selbst sich dort heimischer, sicherer zu fühlen. Nichts desto weniger fanden wir den Seefahrer Ferdinand kaum derb genug, kaum ausreichend seemännisch charakteristisch markirt; die Dosis von Frivolität, welche der Dichter seinem Seemanne, dem Deserteur aus dem Joche der Ehe, mitgegeben, trat hier in keiner Wirkung hervor; — und der Meißner Ferdinand war in seiner Erscheinung, in Auffassung und Durchführung, kurz in allen Beziehungen — überladen: der Naturbursch, so wollen wir ihn nennen, war nicht sowohl komisch, als er lächerlich war; possirlich oder gar ergötzlich konnten wir ihn nie finden. Am wenigsten aber durfte Ferdinand, der Liebhaber, genügen: steif und jeder Gewandtheit leer, mit einem monotonen, eines wahren Wohllautes kaum fähigen Sprach-Organe, im Kampfe mit den ersten, unentbehrlichsten Elementen seiner Kunst; so stellte Herr Menzel als Liebhaber sich uns dar. Wo ist die Schöne, die einen solchen bevorzugen möchte?

Eine andere Vorstellung wird das Weitere lehren.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

März.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	17	329,25‴	330,23‴	332 27‴
	18	332,25‴	332 02‴	332,79‴
Thermometer nach Réaumur	17	+ 4 3°	+ 6.8°	+ 3 5°
	18	3.3°	+ 7.0°	+ 3 3°

(Eingesandt.) Das bereits auf allen deutschen Bühnen mit grossem Erfolg gegebene Drama: „Marie Anne oder eine Mutter aus dem Volke," wird mit Nächstem auch auf der hiesigen Bühne in Scene gehen. Trotz der Einfachheit der Handlung, trotzdem, dass alle die grassen Effektmittel französischer Dramen, als Morde, Vergiftungen, Duelle etc., in dieser einfachen Conception ganz wegfallen, hat seit langer Zeit kein Stück auf den franz. Theatern sowohl, wie auf den deutschen so entschiedenes Glück gemacht als Marie Anne, und nur allein die ergreifende Wahrheit der höchst wirksamen Situationen und das lebhafte Interesse, welches besonders das weibliche Publikum an dem Schicksale einer Mutter nimmt, sicherte den allgemeinen Erfolg. Wir glauben daher auf die Aufführung dieses höchst interressanten Stückes um so mehr aufmerksam machen zu können, als sich bei dem regen Eifer unserer Bühnenmitglieder eine wohlgelungene Darstellung mit Zuversicht erwarten lässt. X.

Auf vieles Begehren
wird Herr Leonard am Dienstag den 24. März, im Saale des Baierschen Hofes, eine Quartett-Soirée veranstalten und in derselben vortragen:

1) Quartett von Haydn, in G-dur.
2) Quartett von Mozart, D-moll.
3) Trio von Beethoven, für Pianoforte, Violon u. Cello, in D-dur.

Billets à 15 Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn Saunier zu haben.

Im wissenschaftlichen Verein beginnen die Vorträge über die verschiedenen Menschen-Racen am Dienstag den 24sten um 6 Uhr.

Entbindungen.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nachmittag um halb 2 Uhr wurde meine liebe Frau Mathilde, geborne Gribel, glücklich von einem Knaben entbunden.
Stettin, den 19ten März 1846.
Ziethen, Hauptmann und Kompagnie-Chef in der 2ten Artillerie-Brigade.

Heute wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Stettin, den 18ten März 1846.
Eduard Nicol.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Zum bevorstehenden Frühjahr empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum zur Anfertigung moderner Herren-Anzüge, verspreche reelle Bedienung und die billigsten Preise und bitte um geneigtes Wohlwollen.
C. H. Sturm, Kleidermacher, Schweizerhof No. 848.

Auf die Actien der Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft werden für das Jahr 1845 die Zinsen mit 2 Thlr. und eine Dividende von 6½ Thlr., zusammen 8½ Thlr. pro Actie, in den Tagen vom 23sten bis incl. 31sten März c. im Comptoir unsers Bevollmächtigten, Herrn Kommerzienrath Kirstein hier, und demnächst in den Tagen vom 14ten bis 25sten April in Breslau bei den Herren C. F. Gerhard und Comp. bezahlt, wovon wir die Herren Actionaire mit Hinweisung auf §. 11 unserer Statuten hierdurch in Kenntniss setzen.
Stettin, den 18ten März 1846.
Die Direction der Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft.

Da jetzt ein neuer Reitkursus bei mir beginnt, so ersuche ich ganz gehorsamst um gefällige Anmeldungen.
F. Preuße, Stallmeister und Lehrer der Reitkunst.



Preussischer Circus
von
Eduard Wollschläger,
in der Reitbahn des Herrn Preuße, Frauenstr. No. 908.
Heute Freitag den 20sten März:
Vorstellung der höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferde-Dressur,
über die zu gebenden Stücke berichtet der Tageszettel.
Anfang präcise 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Morgen Sonnabend keine Vorstellung.
Sonntag den 22sten März zum erstenmale wiederholt:
Das Fest der Postillone,
nebst mehreren ausgewählten Reitstücken.

Aus der Vossischen Ztg. vom 7. März 1846. No. 56.
Für Haarbedürftige!
Meine Ehefrau litt schon seit geraumer Zeit am Ausgehen der Haare, welches wohl nur durch die täglichen Kopfschmerzen, so wie durch die vielen Schinnen entstanden war. Ungeachtet mehrerer angewandter Mittel, wurde keins von den Uebeln gehoben, auch stand zu befürchten, daß sie alle Haare verlieren würde. Auf Grund der Annonce des Herrn Sering, Grenadierstr. No. 23 a., worin das Haarwuchsoel des Herrn Hückstaedt, Krausenstr. No. 55, so sehr gelobt wurde, entnahm ich auch eine Flasche davon. Die Wirkung dieses Mittels hat sich in der Art herausgestellt, daß ich das in vorgenannter Annonce Gesagte völlig bestätigen kann, da die Kopfschmerzen und Schinnen gänzlich verschwunden sind, so wie auch das Ausgehen der Haare sich in einigen Tagen schon legte und seit 2 bis 3 Monaten merklich zu sehen, daß das Haar dichter geworden ist.
Jeden Anfragenden ertheile ich gern nähere Auskunft hierüber. Berlin, den 3ten März 1846.
Zwiest, Sebastianstr. No. 65.
Die Niederlage dieses so bewährten Haaroels für Stettin und die Provinz Pommern befindet sich bei dem Herrn **C. Schwarzmannseder,** Grapengießerstraße No. 168, wo selbiges zu den billigsten Fabrikpreisen verkauft wird.

Pensionaire werden aufgenommen Pelzerstraße No. 655, eine Treppe hoch.

!! Stettiner Bier-Halle !!

(nicht mehr bei Meister Schumann, sondern jetzt Louisenstraße No. 740) empfiehlt sich beim Besuch der Paraden, besonders des Sonntags, und ist das Berliner Bier ganz vorzüglich.

Für

Gartenbesitzer u. Blumenfreunde

empfiehlt der Unterzeichnete:
eine Auswahl der besten Sorten tragbarer rheinländischer Obstbäume, als:
Kirschen, Aepfel, Birnen, Pflaumen,
Pfirsiche, Aprikosen, wie auch die ausgezeichnetsten Sorten von Blumenzwiebeln, Rosen- und Nelkenpflanzen.

Leuthe, Kunst- und Handelsgärtner,
logirt Mönchenstr. No. 469,

Stadt Paris.

Eine anständige Familie wünscht zu Ostern d. J. zwei Knaben in Wohnung und Kost zu nehmen. Näheres Frauenthor No. 1167.

Ein in der besten Gegend der Stadt belegenes Waaren-Geschäft, mit Destillation verbunden, ist veränderungshalber zu überlassen. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adressen unter Z. F. No. 10 im Intelligenz-Comptoir niederzulegen.

Geldverkehr.

Von einem sehr prompten Zinszahler werden 4 bis 5000 Thlr. auf ein hiesiges Grundstück innerhalb des Feuerkassenwerths spätestens zum 1sten April c. gesucht, jedoch ohne Einmischung eines Commissionairs oder sonst eines Nichtselbstdarleihers. Näheres bei

Carl Köhner, Mönchenstr. No. 473.

Am Sonntage Lätare, den 22. März, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U.
Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Konrektor Thrun, um $1\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 U. hält
Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.
Mittwoch den 25sten d., Vormittags 9 Uhr, Ordination mehrerer Kandidaten durch den Herrn Bischof Dr. Ritschl.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
Herr Prediger Fischer, um $1\frac{3}{4}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Pastor Schünemann.
Am Freitage den 20ten d. M., Nachmittags 4 Uhr, hält Herr Prediger Schünemann die Passionspredigt.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
Herr Prediger Moll, um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um $8\frac{3}{4}$ U.
Herr Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Kandidat Müller, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Pastor Teschendorft.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
Herr Kandidat Hoffmeister, um 2 U.

Deutsch-katholische Gemeinde.
In der Aula des Gymnasiums predigt am Sonntag den 22ten März, Vormittag 10 Uhr:
Herr Pfarrer Gentzel.

Montag den 23sten d. M., Vormittags 10 Uhr, Einweihung des neuen Militair-Kirchhofes vor dem Berliner Thor durch den Divisions-Prediger Budy.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 18. März 1846.

Weizen,	2	Thlr.	$17\frac{1}{2}$	sgr. bis	2	Thlr.	20	sgr.
Roggen,	1	"	25	"	2	"	—	"
Gerste,	1	"	$12\frac{1}{2}$	"	1	"	$16\frac{1}{4}$	"
Hafer,	1	"	$3\frac{3}{4}$	"	1	"	5	"
Erbsen,	1	"	25	"	2	"	$2\frac{1}{2}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 17 März 1846.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	97
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	$86\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	—
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	—
Grossh. Pos. do.	4	$102\frac{3}{4}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{8}$	$96\frac{7}{8}$
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{5}{8}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{11}{12}$	$11\frac{5}{12}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	113	—
do. do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{4}$	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	$94\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	$97\frac{3}{4}$	—
Rheinische Eisenbahn	—	86	—
do. Prior.-Obl.	4	$98\frac{1}{4}$	—
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	—	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	$112\frac{1}{2}$	$111\frac{1}{2}$
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	—	103
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	$137\frac{1}{2}$
Niedersch. Mk. v. c.	4	$92\frac{1}{2}$	—
do. Priorität	4	$97\frac{1}{4}$	—

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 34 der Königl. privilegirten Stettin[illegible]ung.
Vom 20. März 1846.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für die am Finow=Kanal belegenen Hüttenwerke wird im Laufe des Jahres ein Quantum von 260 Last, gleich 18720 Berliner Scheffel, guter New=Castler Steinkohlen verlangt. Wer auf die Lieferung dieses Quantums, oder eines Theils desselben, einzugehen geneigt ist, kann seine Anerbietungen mit Angabe des Preises, pr. Last à 72 Berliner Scheffel oder pro Berliner Scheffel, frei bis zu den gedachten Werken geliefert, bis zum 28sten d. M. bei dem unterzeichneten Hüttenamte einreichen.

Eisenspalterei bei Neustadt=Ew., den 9. März 1846.

Königl. Preuß. Hütten=Amt.

Publicandum.

Ueber die Verwaltung der hiesigen Sparkasse für das Jahr 1845 bringen wir hiemit Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß. Nach unserer Bekanntmachung vom 10ten März v. J. war der Kapitalbestand des Instituts am Schlusse des Jahres 1844, welcher auf 1845 überging

	Thlr.	sgr.	pf.
	306,484	12	10
zu welchem im Jahre 1845 an neuen Einschüssen von 5587 Interessenten hinzukamen . . .	90,141	1	6
woraus sich eine Summe von als Gegenstand der vorjährigen Verwaltung ergiebt.	396,625	14	4
An Rückzahlungen im Laufe des vorigen Jahres und in dem im Januar d. J. angestandenen Zinstermine sind an 3329 Interessenten geleistet	87,011	13	4
wonach verbleiben	309,614	1	—
Hiezu kommen die unabgefordert gebliebenen, und dem Guthaben der einzelnen Interessenten als Kapital zugeschriebenen Zinsen mit	6542	27	6
und gehen nun an Kapital=Bestand .	316,156	28	6

als 9674 einzelnen Interessenten gebührend, in das Jahr 1846 über. Diejenigen Interessenten, welche über die Abschlüsse ihrer besondern Conto's nähern Ausweis zu haben wünschen, wollen sich deshalb auf der Kasse melden, wo ihnen solcher zu jeder Zeit ertheilt werden wird.

Stettin, den 12. März 1846.

Die Vorsteher der Sparkasse.

Sicherheits=Polizei.

Steckbrief.

Am 6ten d. M. ist aus dem hiesigen Krankenhause ein Mädchen, welches sich Ottilie Wenzel nannte, 17 Jahre alt und aus Schievelbein gebürtig sein wollte, unter Entwendung

a) eines braun wollenen Umschlagetuchs,
b) eines Hemdes, gez. St. Lazareth,
c) eines bunten kattunenen Ueberrockes,

entwichen. Die bisherigen Recherchen über ihr Herkommen haben es wahrscheinlich gemacht, daß sie eine Albertine Maß aus Rosenfelde bei Wangerin ist, auch dürfte auf ihre Ermittelung der Umstand führen, daß sie zuweilen an epileptischen Zufällen leidet und anscheinend mit Blödsinn behaftet ist.

Da die angebliche Wenzel bisher nicht ermittelt ist, so werden alle resp. Civil= und Militairbehörden, unter Hinweisung auf das nachstehende Signalement, hierdurch dienstergebenst ersucht, dieselbe in ihrem Betretungsfalle anzuhalten und von ihrer Verhaftung hierher gefälligst Nachricht geben zu wollen.

Stettin, den 9ten März 1846.

Königl. Polizei=Direktion.

Signalement. Familien=Name Wenzel; Vorname, Ottilie; Alter, 17 Jahre; Große, 4' 8''; Haare, schwarzbraun; Augenbraunen schwarzbraun; Augen, blau; Nase, mittelmäßig; Zähne, gut; Gesichtsbildung, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, untersetzt.

Besondere Kennzeichen: an der linken Seite des Halses, sowie vorne am Halse einen Leberfleck in Form einer großen Linse.

Bekleidung: ein grüner Stepprock, ein Paar Kamaschenstiefeln, ein kleines wollenes Tuch, ein Paar blaue wollene Strümpfe.

Steckbriefs=Erledigung.

Der von der Königlichen Regierung zu Bromberg hinter den Gutsbesitzersohn Stanislaus von Sadowski unterm 24sten Februar d. J. erlassene Steckbrief wird, da der rc. v. Sadowski nach einer Mittheilung der gedachten Königl. Regierung wieder ergriffen, hiemit aufgehoben, mit dem Bemerken, daß dieser Stanislaus v. Sadowski nicht mit dem Gutsbesitzer Nepomucen von Sadowski, aus Slupi, Schubiner Kreises, zu verwechseln ist, welcher nach einer Mittheilung der gedachten Königl. Regierung ebenfalls verfolgt wird, und noch nicht eingebracht ist. Stettin, den 16ten März 1846.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Literarische und Kunst=Anzeigen.

auch die Angabe der Witterung und landwirthschaftlichen Verrichtungen für jeden Monat; und endlich die Aufzählung von mehr als

Eintausend Witterungsregeln.
Zum nützlichen Gebrauche
für
Hausväter und Hausmütter
neu durchgesehen und verbessert.
Mit einem Titelbild. 8. Geb. Preis 12½ sgr.

Bei Hendeß in Stargard, Vincent in Prenzlau, Barnewitz in Neustrelitz, Brunslow in Neubrandenburg, Köhler in Pasewalk, sowie in der Unterzeichneten ist in vierter verbesserter Auflage zu haben:
(Für jeden Geschäftsmann ist zu empfehlen:)

Einfache Buchführung

für Kaufleute, Gewerbtreibende und Fabrikanten, um ihre Rechnung deutlich, übersichtlich und allgemein verständlich zu führen. — Nebst 1) Kaufmännische Klugheitsregeln, — 2) Schema, den Ertrag der Capitale, der Häuser und Grundstücke leicht zu übersehen, — 3) eine Tabelle zum Ein- und Verkauf der Waaren, — 4) Ein Münz-Verzeichniß — von Otto Schellenberg. — 4te Auflage. Preis 15 Sgr.

Hierin findet der Geschäftsmann die beste Anweisung, die Handlungsbücher möglich steinfach und übersichtlich zu führen. — Ueber 2500 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt.

F. H. Morin'sche Buchhandlung
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Neue, vervollständigte

Blumensprache.

Der Liebe und Freundschaft gewidmet. Achte Auflage. 12. Geh. Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Leon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Hämorrhoiden

in ihren verschiedenen Gestalten in geringerem oder höherem Grade leiden. Nebst Angabe der Vorsichtsmaßregeln, um sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen. Von Dr. Fr. Richter. Zweite Auflage. 8. Geh. Preis 15 sgr.
Zu haben in der

Nicolai'schen Buch-u. Papierhdlg.
C. F. Gutberlet in Stettin.
Gr. Domstraße No. 667.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Es werden alle diejenigen, welche an nachfolgende Forderungen und angeblich verlorne Dokumente, als:
1) an den Altentheils-Kontrakt vom 9ten April 1816, und verlautbart am 18ten April 1820, auf dem Sternkruge bei Stutthoff für den Gärtner Friedrich Thiele (Theel) wegen Altentheils-Prästanda Rubrica II. No. 3 ex decreto vom 27sten April 1820 eingetragen;
2) an die Obligation vom 12ten Januar 1818 über 200 Thlr. ebendaselbst für den Faktor Bülow zu Stettin Rubrica III. No. 4 ex decreto vom 27sten Januar 1818 ingrossirt;
3) an die Obligation über 120 Thlr. vom 10ten April 1820, ebendaselbst, für die Kaufleute Müller und Lüpcke zu Stettin, Rubrika III. No. 5 ex decreto vom 14ten April 1820 eingetragen;
4) an das Immissoriale vom 2ten Januar 1822 über resp. 95 Thlr. 5 sgr. 8 pf. u. 4 Thlr. 10 sgr. 6 pf., ebendaselbst für den Oberförster Massow zu Höckendorff Rubrica III. No. 6 ex decreto vom 30. März 1822 ingrossirt;

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen dreier Monate und spätestens im Termine
den 21sten April 1846, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Landrichter Ramm in dem Gerichtszimmer zu Stutthoff zu melden, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen an die Forderungen und Dokumente präkludirt, dieselben auch für amortisirt erklärt und gelöscht werden sollen. Stettin, den 26. Dezember 1845.
Patrimonial-Gericht Stutthoff.

Edictal-Citation.

Der Kaufmann Ludwig Ferdinand Grünke, früher zu Damm, zuletzt hier wohnhaft, dessen jetziger Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen, wird hierdurch vorgeladen, in dem zur Beantwortung der von seiner Ehefrau, Caroline Wilhelmine, geborne Oesterreich, unterm 9ten Juni d. J. gegen ihn angestellten, auf Mangel am Unterhalte gegründeten Ehescheidungsklage auf
den 22sten April 1846, 11¾ Uhr,
vor dem Deputirten, Ober-Landesgerichts-Referendarius Voigt, anberaumten Termine im Geschäftslokale des unterzeichneten Ober-Landesgerichts zu erscheinen.

Im Falle seines Ausbleibens wird angenommen werden, daß er die in der Klage angeführten Thatsachen bestreite, und wird demgemäß das Weitere, was Rechtens ist, veranlaßt werden.

Stettin, den 18ten Dezember 1845.
Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Treptow a. T. sollen die im IV. Bezirk sub No. 108 hieselbst belegenen Grundstücke, bestehend aus einem massiven Wohnhause nebst Stallungen, einer holländischen Wind- und einer Roßtretmühle, einem Garten und 13½ Morgen Acker, dem Mühlenbesitzer Carl Ludwig Drowatzky zugehörig, abgeschätzt auf 7,360 Thlr. 2 sgr. 6 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,
am 28sten August d. J., Vorm. 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion mit ihren Ansprüchen an das Grundstück spätestens in diesem Termine zu melden.

Freiwilliger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte Stettin soll das in der Fuhrstraße sub No. 841 hieselbst belegene, den Geschwistern Mundt zugehörige, auf 5900 Thlr. abgeschätzte Haus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,
am 18ten September 1846, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen See- und Handelsgericht in Stettin soll das am Zieskeschen Holzhofe bei der Unterwiek hierselbst liegende Briggschiff Vincenz Prießnitz, nebst Zubehör, abgeschätzt auf 7755 Thlr. 18 sgr., zufolge der nebst Beilbrief und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,
am 6ten April 1846, Vormittags 11½ Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle in nothwendiger Subbastation verkauft werden. Alle unbekannten Schiffsgläubiger werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Auktionen.

Auktion am 23sten März c., Vormittags 9 Uhr, große Wollweberstraße No. 549: über birkene Möbeln, als: Sopha, Glasschenken, Kleider- und andere Spinde, Komoden, Tische, Stühle, Bettstellen rc.
Reisler.

Auktion am 24sten März c., Vormittags 9 Uhr, große Lastadie No. 261: über Kupfer, Leinenzeug, Betten, männliche Kleidungsstücke, Möbeln, Haus- und Küchengeräth aller Art, Lohgerberhandwerkzeug rc.
Reisler.

Auction.

Montag den 23sten März, Nachmittags 3 Uhr, werde ich auf dem Holzhofe des Herrn Albert Haase vor dem Ziegenthore in Commission empfangene
100 Fässer Cölner Syrop,
von ausgezeichnet scharf und fein süßer Qualité, durch den Mäkler Herrn Wilh. Friederici verkaufen lassen.
Friedr. Ferd. Rosenthal.

Zum Verkauf von eichen, buchen, erlen und kiefern Brennholz, sowie kiefern Bauholz in verschiedenen Dimensionen, aus dem Forstreviere Rothemühl, an Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten, steht ein Termin auf
den 27sten April 1846, Vormittags 11 Uhr,
im Gasthofe zu Albertshoff bei Pasewalk an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, ⅙ seines Gebots als Caution im Termine zur Forstkasse zu deponiren, oder wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.
Torgelow, den 13ten März 1846.
Der Forstmeister v. Gayl.

Vermiethungen.

Im Elysium

auf der Kupfermühle sind mehrere sehr freundliche herrschaftliche Sommerwohnungen, wozu auch Stallung und Wagenremisen erforderlichenfalls gegeben werden können, zu vermiethen. Näheres bei George Schöneberg, Speicherstraße No. 72.

In dem früher Röselerschen Kaffeehause zu Bollinchen No. 7 ist die 2te Etage im Ganzen auch getheilt, und die Giebel-Stuben als Sommer-Wohnungen zu vermiethen.

Grabow No. 49 F., gleich hinter den Anlagen, sind zum 1sten April zwei freundliche Sommerwohnungen in der 2ten Etage zu vermiethen; die eine besteht aus zwei Stuben und Schlafkabinet, die andere aus 3 Stuben, Schlafkabinet und allem Zubehör, mit Gartenpromenade. Auch kann Stallung und Wagenremise dazu gegeben werden.

Lastadie No. 198 ist die 2te Etage zu Michaelis oder sogleich zu vermiethen.

In unserem Speicher No. 51 sind 3 große Getreide-Böden und einige Remisen am 1sten April und sogleich zur Vermiethung frei. Simon & Co.

Breitestraße No. 382 ist die 3te Etage, bestehend in 2 aneinanderhängenden Stuben, Kammer, Küche und Holzgelaß, zum 1sten Mai zu vermiethen.

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen. Näheres Rosengarten No. 271.

In dem Hause große Lastadie No. 230 ist die herrschaftliche 2te Etage und parterre ein bequemer und geräumiger Laden nebst Zubehör sofort zu vermiethen. Das Nähere bei August Siewert.

Große Lastadie No. 256 ist die 2te Etage zu vermiethen.

Meinen geräumigen schönen Laden mit Wohnung will ich zum 1sten April vermiethen.
A. F. Weiglin Wittwe,
Reifschlägerstraße No. 130.

Frauenstraße No. 904, drei Treppen hoch, ist wegen Veränderung des Wohnorts ein Quartier von 5 heizbaren Piècen nebst allen bequemen Wirthschaftsräumen sofort zu vermiethen.

Stube und Kammer mit Möbeln zu vermiethen Pelzerstraße No. 655.

Es ist zum 1sten April eine freundlich möblirte Stube zu vermiethen gr. Oderstraße No. 6, 3 Treppen hoch.

Eine Schmiede nebst Wohnung ist sofort zu vermiethen Oberwiek No. 66; auch ist daselbst das sämmtliche Schmiede-Handwerkszeug zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Schuhmacher Vogt, Bollwerk No. 934, zu erfragen.

Zwei Stuben mit Möbeln für 5 Thlr. kleine Papenstraße No. 308.

Mehrere Remisen und einige Böden sind im Aktien-Speicher No. 50 zu vermiethen.
Carl August Schulze.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Es wird eine Erzieherin, mit den erforderlichen Zeugnissen versehen und in der Musik und französischen Sprache geübt, gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Mehrere Tischlergesellen, besonders gute Möbel-Arbeiter, auch ein Drechslergehülfe finden dauernde Arbeit auf dem Gute Vogelsang bei Ueckermünde.
Weidmann, Tischlermeister.

Zimmerlehrlinge werden angenommen an den Speichern No. 45.

Ein junges Mädchen von außerhalb sucht so bald als möglich ein Unterkommen als Wirthschafterin. Das Nähere Klosterhof No. 1139, 2 Treppen hoch.

Ein wohlgebildetes Mädchen wünscht zu Ostern hier oder außerhalb als Kammerjungfer, oder in einem Ladengeschäfte placirt zu werden. Adressen nimmt das Intelligenz-Comptoir unter 60 a an.

Verlangt: ein Schlemmkreide-Fabrikant.
Schreiber sen., Roßmarkt No. 711.

Es findet sich für einen Mann, der im Lackfarbenstreichen geübt ist, Beschäftigung
Speicherstraße No. 62.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Strohhut-Fabrik

von
A. Ebeling & Comp.,
Grapengießerstr. No. 164.

Strohhüte zum waschen und modernisiren werden zu jeder Zeit angenommen.

Bestellungen von Bairisch Bier bitte ich für mich an den Herrn G. Wachtler, Schulzen- und heil. Geiststraßen-Ecke No. 336, im Comptoir zu machen, so wie auch die für mich bestimmten Briefe dort abreichen zu lassen.
Julius Weidmann,
Pommerensdorffer Anlage.

Gold-Rähme,
so wie die Einfassung von Kupferstichen, wie auch jede vorkommende Glaser-Arbeit werden schnell und billigst besorgt bei
H. P. Kreßmann,
Schulzenstraße No. 177.

Ein gesundes starkes Wagenpferd, am liebsten ein solches, was schon einspännig gezogen hat, wird zu kaufen gesucht. Näheres Königsstraße No. 180.

Ein großer schwarzer Fleischer-Hund, der auf den Namen Hektor hört, mit weißer Brust, gesprenkelten Vorderfüßen, einer weißen Blume auf der Ruthe und einem weißen Fleck im Genick, hat sich vom 15ten bis 16ten d. M., des Nachts, auf dem Wege von Stettin nach Pasewalk verlaufen. Wer denselben Klosterhof No. 1136 beim Wachtmeister Kunz abgiebt, erhält eine gute Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.
Stettin, den 18ten März 1846.

Möbel-Fuhrwerk,
zum Transportiren der Möbeln in und außerhalb Stettin, bei F. Lindenberg, Roßmarkt No. 718.

Für einen Groß-Secundaner, 15 Jahr alt, wird in einer achtbaren und gebildeten Familie zu Ostern eine Pension gesucht. Adressen mit specieller Angabe aller Verhältnisse bittet man sub J. an die Zeitungs-Expedition gütigst abgeben zu lassen.

Alle Sorten Särge sind vorräthig und billig zu haben beim Tischlermeister Senk, auch werden alle vorkommenden Tischler-Arbeiten billig angefertigt Junkerstraße No. 1114.

Lithographische Arbeiten

aller Art, als: **Adress- und Visiten-Karten, Rechnungen, Preis-Courants, Circulaire etc.,** sowie **Zeichnungen** und dergleichen, werden correct, elegant und prompt von unserer Anstalt aufs Billigste geliefert. In unserer Offizin befindet sich die größte eiserne Presse neuester Construction hier am Orte, und sind wir daher im Stande, sehr große Formate zu drucken.

Ebenso empfehlen wir unsere Kupferdruckerei.

Ferd. Müller et Comp.

in der Börse.

Pensionaire
finden beim Landungsplatze der Dampfschiffe, Bollwerk No. 1096, eine Treppe hoch, freundliche Aufnahme; auch kann die Wäsche übernommen werden.

Shawls, große Umschlagetücher in allen Farben, seidene und wollene Zeuge aller Art werden aufs Sauberste gewaschen bei
M. Reinecke, Seidenwäscherin,
Altböterberg No. 884, parterre.

Zwanzig Schock Faschinen suche ich zu kaufen und ersuche Lieferungslustige um Offerte.
Carl Hirsch, Pommerensdorff bei Stettin.

Das neu und elegant eingerichtete mit **6 Bädern** versehene

Mylius Hôtel

in Berlin, Taubenstraße No. 16, nächst dem Königl. Schauspielhause, wird bei billigen aber festen Preisen und prompter Bedienung bestens empfohlen.

Seidene Schnurrenhütte werden zu 20 sgr. gefärbt und nach den neuesten Modellen aufgearbeitet bei
H. Brandt, Grapengießerstraße No. 424.

Die erst am 13ten Januar d. J. von den höchsten Behörden erfolgte Rückgewähr der genehmigten Statuten der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft verhinderte uns, früher dem § 19 des Gesetzes über Aktien-Gesellschaften, vom 9ten November 1843, in Hinsicht der öffentlichen Bekanntmachung unseres Vorstandes zu genügen.

Wir zeigen daher hiermit an, daß gegenwärtig
der Verwaltungs-Rath
aus den Herren Kaufmann Arnold,
Kaufmann Freydorff,
Commerzienrath Gribel,
Consul Schillow,
Justiz-Commissarius Triest,
deren Stellvertretern:
Herren Kaufmann Theel,
Kaufmann und See- und Handelsgerichts-Assessor Sauer, und
die Direktion
aus den Unterzeichneten
besteht. Stettin, den 18ten März 1846.
Die Direktion der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.
Lemonius. Roehmer.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu No. 34 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 20. März 1846.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Die Wittwe des Schiffs-Capitain Jonas zu Grabow beabsichtiget, ihr daselbst belegenes, vor zwei Jahren neu erbautes zweistöckiges Wohnhaus No. 12 b., worin ein kleines Materialgeschäft betrieben wird, mit sämmtlichem Zubehör aus freier Hand zu verkaufen. Die Verkaufs-Bedingungen sind daselbst in ihrer Wohnung zu erfragen.

Mein hieselbst in der Wyck sub No. 77 belegenes Wohnhaus, in welchem sich 6 Stuben, 5 Kammern, 2 Küchen, 4 Vorgelege und ein überbauter Thorweg befinden, zu welchem vier zweischnittige Wiesen und eine Rohrkavel als Pertinenz gehören, ferner befindet sich auf dem sehr geräumigen Hofe des Hauses 1 Stall und 1 Scheune mit angebauten Ställen und hinter diesen ein Garten und Wiesenfleck, welche an den Larpstrom grenzen, so wie mehrere einträgliche Hopfengärten und circa 20 Morgen in mehreren Feldern liegender guter Acker, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Zur Annahme der Gebote habe ich einen Termin auf Montag den 23sten d. M., Vormittags 9 Uhr, in dem obengedachten Hause anberaumt, zu welchem Kauflustige ich hiemit einlade. Die Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht werden, sind aber auch vorher bei mir einzusehen. Pölitz, den 12ten März 1846.

Der Eigenthümer Haefs.

Ein Wohnhaus nebst Schmiede, und Ackerland nach Belieben, nahe beim Dorfe Stolzenhagen belegen, ist zu Michaelis d. J. zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Unternehmer werden ersucht, sich in portofreien Briefen an den Bauer Milentz daselbst, oder an den Tischlermeister Reetz in Stettin, Frauenstraße No. 914, zu wenden, um das Nähere zu erfragen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

200 Stück extra starke Masthammel stehen nach Wahl, auch in kleinern Abtheilungen, in Wittstock bei Stettin zum Verkauf.

☞ Zwei tüchtige Arbeitspferde stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Wir empfingen eine neue Sendung Lithauer Leinwand und offeriren davon die Elle zu 2 sgr., um schnell damit zu räumen. Schreyer & Co.

Eine brauchbare kupferne Blase, von 250 Quart Inhalt, mit 2 Becken etc., soll wegen Umänderung des Lokals billig verkauft werden. Näheres in der Zeitungs Expedition.

Bettfedern und Daunen in allen Sorten sind billig zu haben bei

David Salinger,
Breitestraße.

Ein gut gerittenes militairfrommes Pferd (Fuchs) ist Versetzungshalber zu verkaufen, auch kann Sattel und Zaum mit dazu gegeben werden. Näheres darüber Rosengarten No. 266, 2 Treppen hoch.

Keilholz'sches Hühneraugenpflaster,

welches auch für Warzen, verhärtete Haut, eingewachsene Nägel und Geschwüre mit dem besten Erfolg angewandt ist, empfiehlt
in Päckchen mit 3 Pflastern zu 5 sgr., und
in Krückchen mit 40 Pflastern zu 15 sgr.,
zur Beglaubigung der Echtheit mit dem Stempel und Siegel Fr. Keilholz versehen, die Niederlage für Stettin und Umgegend von

C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 168.

Frisch gebrannter Rüdersdorffer Steinkalk
aus der Brennerei zu Podejuch.
Chamotte, Chamotte-Steine und Roman-Cement
bei Sauer et Sapel,
Junkerstrasse No. 1112—1113.

Engl. und inländ. Bleiweiss, aus den besten Fabriken, Oelgrün, hell und dunkel, Oelschwarz, trokken und in Oel angerieben, Copal- und Dammar-Lacke, altes abgelagertes Leinoel und Leinoel-Firniss, so wie sämmtliche feinen Maler- und Erdfarben, offeriren billigst H. Flemming & Co.,
Mittwochstrasse No. 1077.

Auf der Blaurocksmühle bei Damm stehen 20 Schock sehr schönes Putzrohr zum Verkauf.

Ein Arbeitspferd steht zum Verkauf Rosengarten 271.

Große frische Holst. Austern, Strasburger Gänseleber-Pasteten in Terrinen von 2 bis 10 Thlr., frischen grauen wenig gesalzenen großkörnigen Astrach. Caviar, ächte Gothaer Cervelat-Wurst in Fettdarm und frischen geräucherten Rhein., Holl. und Pomm. Lachs empfing und empfiehlt billigst

J. F. Krösing,
oberhalb der Schuhstraße No. 626.

Wallroßzähne für die Herren Zahnärzte, Elfenbein-Abfall, Cocusnüsse, Steinnüsse, Pfefferröhre, Ebenholz, Jacaranda- und Buchsbaumholz billigst bei
C. F. Weiße seel. Wwe.

Luzern-Saamen offeriren billigst
F. Bauck & Co., gr. Oderstraße No. 9.

Breitestraße No. 350, 2 Treppen hoch, sind Wohnungsveränderung halber
2 Sophas, 1 Schreib-Sekretair, 1 Schreibe-Pult und 1 Schneiderscher Badeschrank
zu verkaufen.

Sehr schöne geräucherte Rügenwalder Schinken große Oderstraße No. 12.

Roßmarkt № 757.

Ecke der Louisenstraße,

werden Herren-Anzüge, gut und dauerhaft gearbeitet, zu folgenden billigen Preisen verkauft, als:

1 Bournus oder Paletot von 1½ bis 6 Thlr., reeller Werth 3 bis 12 Thlr.

1 Wellington oder Tween von 4 bis 8 Thlr., reeller Werth 8 bis 16 Thlr.

1 feiner Tuchrock von 6 bis 12 Thlr., reeller Werth 12 bis 24 Thlr.

1 Tuch- oder Buckskinhose von 2¼ u. 4½ Thlr. reeller Werth 5 bis 9 Thlr.

1 elegante Weste von ⅚ bis 3½ Thlr., reeller Werth 1⅔ bis 7 Thlr.

1 doppelt watt. Schlafrock von 1⅓ bis 6 Thlr., reeller Werth 2⅔ bis 12 Thlr.

☞ Winteranzüge werden zur Hälfte des Kostenpreises fortgegeben. ☜

Berliner Haupt-Fabrik von Adolph Behrens. No. 757, Roßmarkt, Ecke der Louisenstraße No. 757, beim Kaufm. Herrn Schneider.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein aufs reichhaltigste sortirte Lager fertiger Polster-Arbeiten, Tapeten und Borduren, Gardinen-Verzierungen in Bronce, Seide, Wolle und Baumwolle, in den neuesten und geschmackvollsten Mustern, in großer Auswahl zu den billigsten, aber festen Preisen.

F. Quade, Tapezier, Breitestraße No. 380.

Cyper-Vitriol in Fässern von 1 Centner Netto bei August Haacke.

Neue und gebrauchte Fortepianos stehen fortwährend zum Verkauf und zur Vermiethung; auch stimme und reparire ich nach wie vor.

Instrumentenmacher C. F. Thoms, Bollenstraße No. 681.

Starkes trockenes elsen Klobenholz, a Klafter 6 Thlr. 10 sgr., bei C. Rosenthal, vor dem Ziegenthor.

⁂ Guter weißer Tischwein, 11 Bout. a ¾ Quart 2 Thlr., und rother 2½ Thlr., einzeln die Bout. 6 und 7½ sgr., exclusive Bout., bei August Schmidt, Breitestraße No. 385.

Neuen Rigaer, Pernauer und Memeler Kron-Säe-Leinsaamen, rothen und weißen Kleesaamen, franz. Luzern- und Thymothee-Saamen billigst bei

Scherping & Dietz,
Schuhstraße No. 855, im Hause des Hrn. Aug. F. Krätz.

Aromatisches Kräuteroel,

ein vorzügliches Mittel zum **Wachsthum und zur Verschönerung der Haare.** Preis pro Flacon 15 sgr.
Niederlage für Pommern bei
Ferd. Müller & Comp., Börse.

Wiener Bart-Crême,

ein vorzügliches Mittel, um Schnurr- und Backenbärten die schönste Dressur, und dabei die feinste Geschmeidigkeit zu geben, ohne dieselben, wie durch Pomade geschieht, schmierig zu machen.
Niederlage für Pommern bei
Ferd. Müller & Comp., Börse.

Stahlfedern,

stumpf und feingespitzt, in sehr großer Auswahl, zu den billigsten Preisen.
Stahlfedern-Probe-Karten, à 15 Stück, diverse enthaltend, à 3 und 4 sgr., bei
S. J. Saalfeld & Co.

Ein Holzwagen steht billig zum Verkauf große Ritterstraße No. 815.

Das Berliner Möbel-Magazin von F. Lindenberg, Roßmarkt No. 718 b., ist wieder mit allen Arten Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren auf das vollständigste assortirt und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Neuen Rigaer und Memeler Säe-Lein-Saamen, neuen rothen und weißen Klee- so wie Thymothee-Saamen in bester keimfähiger Waare empfiehlt billigst Wilhelm Faehndrich, kleine Dom- und Bollenstraßen-Ecke.

Messinaer Apfelsinen und Citronen in Kisten und ausgezählt bei Ludwig Meske.

Die
Putz- und Modewaaren-Handlung
von
C. A. Greek

ist für die Frühjahr- und Sommersaison aufs Reichhaltigste complettirt, und empfiehlt dieselbe die neuesten seidenen Frühjahr- und Sommerhüte, Douarières und Marquisen in noch größerer Auswahl wie früher, in sehr verschiedenen Desseins, Bordürenhüte im neuesten Genre, desgleichen italienische Strohhüte, Reisstrohhüte und bunte Strohhüte, Modebänder zu Hauben und Hüten in ganz vorzüglich schönen Mustern, Federn und Blumen, das Neueste was erschienen.

Starkes Glas,
zur Dachdeckung, in allen Größen, ist stets Vorrath bei H. P. Kreßmann in Stettin, Schulzenstr. No. 177.